Uwe Dammann

JÄNSEHAUT

Neue Berliner Geschichten
über Paule,
Gott und die Welt

WDL-Verlag Berlin

Vorwort

Schön' juten Tach,
Paule, det is meen fromma Arbeitskolleje. Der jeht jedn Sonntach inne Kirche. Da macht der ooch irjentwat mit. Er is jedenfalls een netta Kerl und ick kann mich immer jut mit ihm üba Gott und die Welt untahalten. Neulich hat ick 'ne Jänsehaut. Wie det kam, könnse hier nachlesn und anhörn. Also, nischt wie rinjekiekt…!

Jänsehaut, die kann uns überkommen, wenn uns was überkommt. Ganz ergriffen ist man dann. Ergriffenheit ist eine Eigenschaft, die dem Berliner nicht als Erstes nachgesagt wird.

Und wenn es ihm mal so geht, dann wird er schon einen Spruch finden, um seine Haut wieder glatt zu kriegen.

Paule ist von Gott ergriffen, mit und ohne Gänsehaut. Gott ist für ihn nicht der große Unbekannte. Nicht, dass sich Paule mit Gott auskennt, aber er weiß, dass Gott ihn kennt. Und dass sich das Leben mit Gott nicht auf einen „religiösen" Bereich beschränkt, sondern mit dem ganz normalen Alltag zu tun hat, da ist sich Paule ganz sicher.

Nachdem das Buch und CD „Paule hat jesacht" von den Lesern und Hörern gerne angenommen wurde, folgt nun der zweite Band. Es sind wieder Geschichten über Gott und die Welt, die

im SFB (Berlin 88.8) und ORB (Antenne Brandenburg) als „Worte auf den Weg“ gesendet wurden. Die Texte wurden etwas überarbeitet und für die CD neu aufgenommen.

Danken möchte ich den freundlichen Menschen, ohne die es dieses Büchlein nicht geben würde:

- Angelika Obert, Pfarrerin beim Evangelischen Rundfunkdienst Berlin, hat mir wertvolle Anregungen zu den Texten gegeben. Bernhard Voß hat als Aufnahmeleiter und Techniker für den guten Ton gesorgt.
- Karen Korge (Berlin) hat mir bei der Herstellung der Manuskripte sehr geholfen.
- Dr. Carola Burgtorf (Heidelberg) hat die Arbeitsbögen erarbeitet.

- Meine Frau Cornelia und unsere Söhne David und Christian haben mit ihren Fragen, Gedanken und mit ihrem Humor für ein Klima gesorgt, in dem solche Geschichten entstehen können.
- Dr. Dietmar Lütz und Johannes Lütz vom WDL-Verlag haben dieses Projekt mit Engagement gefördert.

Allen Hörern und Lesern wünsche ich einen festen Glauben mit leichtem Augenzwinkern - mit und ohne Jänsehaut.

Uwe Dammann
Berlin, im März 2001

Einige Hinweise:

1. Tun sie sich das nicht an und hören alle Geschichten hintereinander. Am Besten ist, man hört sich eine Geschichte an und setzt dann das Gespräch fort. Das kann man mit sich selbst machen, mit ein paar Freunden oder auch mit Gott.

2. Wenn sie einen Computer mit CD-Laufwerk haben, können sie die Geschichten auch als Texte auf der CD nachlesen oder selber ausdrucken. Vielleicht haben sie ja auch Lust, selbst mal eine Geschichte vorzulesen – vielleicht in ihrer eigenen Mundart.

3. Zu jeder Geschichte gibt es auf der CD ein Arbeitsblatt. Dort finden sie Hinweise auf Bibeltexte zum Weiterlesen und Fragen zum Weiterdenken. Das ist als Hilfe gedacht für Hauskreise, Gruppenstunden oder Gesprächsrunden.

4. Die Tonaufnahmen und Textdateien dürfen zum privaten Gebrauch und innerhalb kirchlicher Arbeit genutzt werden. Die Vervielfältigung für kommerzielle Zwecke oder im Internet ist nicht gestattet.

INHALTSÜBERSICHT

1. Jänsehaut 1
2. Allaseelen 5
3. Wat Vajebung bedeutet. 9
4. Lieba Gott, mach mich fromm 13
5. Wie Gott der Welt seine Liebe zeigt 17
6. Gott suchen. 21
7. Uff andre Jedanken kommen 25
8. Valentinstach 29
9. Keene Lehrstelle 33
10. Valiebt is man von alleene 37
11. Als ob Feiern eene Kunst is 41
12. Es jibt schon Weihnachtsmänner 45
13. Endlich Wochenende 49
14. Sonntags einkoofen? 53
15. Beinahe wat Jutet getan 57
16. Der blöde Kolleje 61
17. Paule will nich jeklont werd'n 65
18. Die Rentendebatte. 69
19. Schöne saubre Einkaufstempel 73
20. Wiedajeburt 77
Nachwort 81

1.
Jänsehaut

Stelln'se sich det mal vor, letztens hab'ick mal so eene richtje Jänsehaut aus Ergriffenheit jekricht. Und so wat passiert mir eijentlich ziemlich selten. Wie det jekomm' is? Als ick jetzt im Urlaub war, da bin ick ooch mal beim Stadtbummel in eene Kirche rinnjejang'. Ick habe mich da so janz still uff eene Bank jesetzt

und mal uffjepasst, wat so allet passiert. Viel war ja nich los, so mitten am Tach und mitten inne Woche, aba irjendwie habe ick jespürt, dass in so eem Raum wat Besondret is. Die hohen Jewölbe und die Bilder. Een paar Kerzen ham jeflackat. Und die meisten andren Touristen warn ooch janz anständig und alle ham uff eenmal anjefang' zu flüstan. Also ick weiß ja nich, wie det ihn' jeht, aba solche Jebäude ham schon wat Eijenartjet. Irjendwie fühlt man sich janz kleen in so eim riesjen Kirchenschiff, uff der andren Seite ooch irjendwie beschützt. So wat Jeheimnisvollet, ja, det hat schon wat. Und als ick da so saß, fing' die Glocken an zu läuten, war grade Mittach und ick habe eene Jänsehaut jekricht. Also ehrlich, det war richtig so een bisschen ergreifend. Nun hab'ick Paule

jefracht, meen frommen Arbeitskollejen, ob det nu ein religiöset, een christlichet Alebnis jewesen wäre, wat ick da jehabt habe. Wat, hatta jefracht, dass'ick eene Jänsehaut jekricht hätte? Die kricht man ooch, wenn ei'm kalt is. Und da lachta. Und ick ärgre mich een bisschen. Da hat man schon mal een Erlebnis inna Kirche und dann lacht der Fromme. Sacht Paule, ick soll nich saua sein, aber solche Jefühle wärn doch zutiefst menschlich, dass man sich mal so richtig ergriffen fühlt, dass ei'm een Schaua übern Rücken looft, det kann mir doch ooch im Kino passiern oder bei schöna Musik. Aba so schnell lass'ick mich ooch nich abbring'. Irjendwat hab'ick jespürt, saje ick zu Paule. Wat Mächtjet, Jeheimnisvollet. Sacht Paule ziemlich unjerührt, dass man solche Je-

schichten fast jeden Tag im Fernsehen jezeicht kricht, irjendwo da draußen is wat. Dass man irjendwat spürt, wäre zutiefst menschlich, aba christlich is wat andret. Wat denn, hab'ick jefracht? Christlich is, wenn'de nich mehr denkst, dass da irjendwat is, sondern, dass da irgendwer is, sacht Paule. Dass da jemand is, mit dem man redn kann, uff den man hörn kann, dem man vatraun kann, von dem ick weeß, dassa mich liebt. Det wäre christlich. Paule meent, er muss in seim Glauben nich uff die Jänsehaut warten. Er gloobt nich an irgendwat Jeheimnisvollet. Zu Gott kann man eene richtig persönliche Beziehung ham. Und det wäre viel spannender, als eenmal im Jahr in eener halbdunklen Kirche eene Jänsehaut zu kriegn.